

Baumeister

B4

Zu Wort kommen Francesca Ferguson,
Roberto Minotti, Adelheid Stifter und Innocad
Interior: Therme Meran

Am Fenster

Baumeister – Zeitschrift für Architektur
103. Jahrgang

April 2006
14 Euro



Wasserwelten

Die neue Therme in Meran
Baumann Zillich Architekten / Matteo Thun & Partners

Meran, einst nobles Kurbad von Adligen und Künstlern, frisch seine Kurtradition auf. Wellness heißt das Zauberwort, und die neue lichtdurchflutete Therme vermittelt mit klaren Formen und sinnlichen Materialien auch architektonisches Wohlbefinden.

Glas und Naturstein prägen die neue Therme, die im Stadtzentrum direkt an der Passer-Promenade liegt. Der große Komplex mit Badehalle, Saunalandschaft, Spa-Bereich und Fitness-Center ersetzt das Kurhaus aus den 1970er Jahren an gleicher Stelle. Rechts: Lichtblaues Sprudelbecken, dunkles Holz für den Ruheraum – mit breitem Angebot und puristischer Gestaltung vermittelt die Therme ungewöhnlichen Luxus für ein öffentliches Bad.

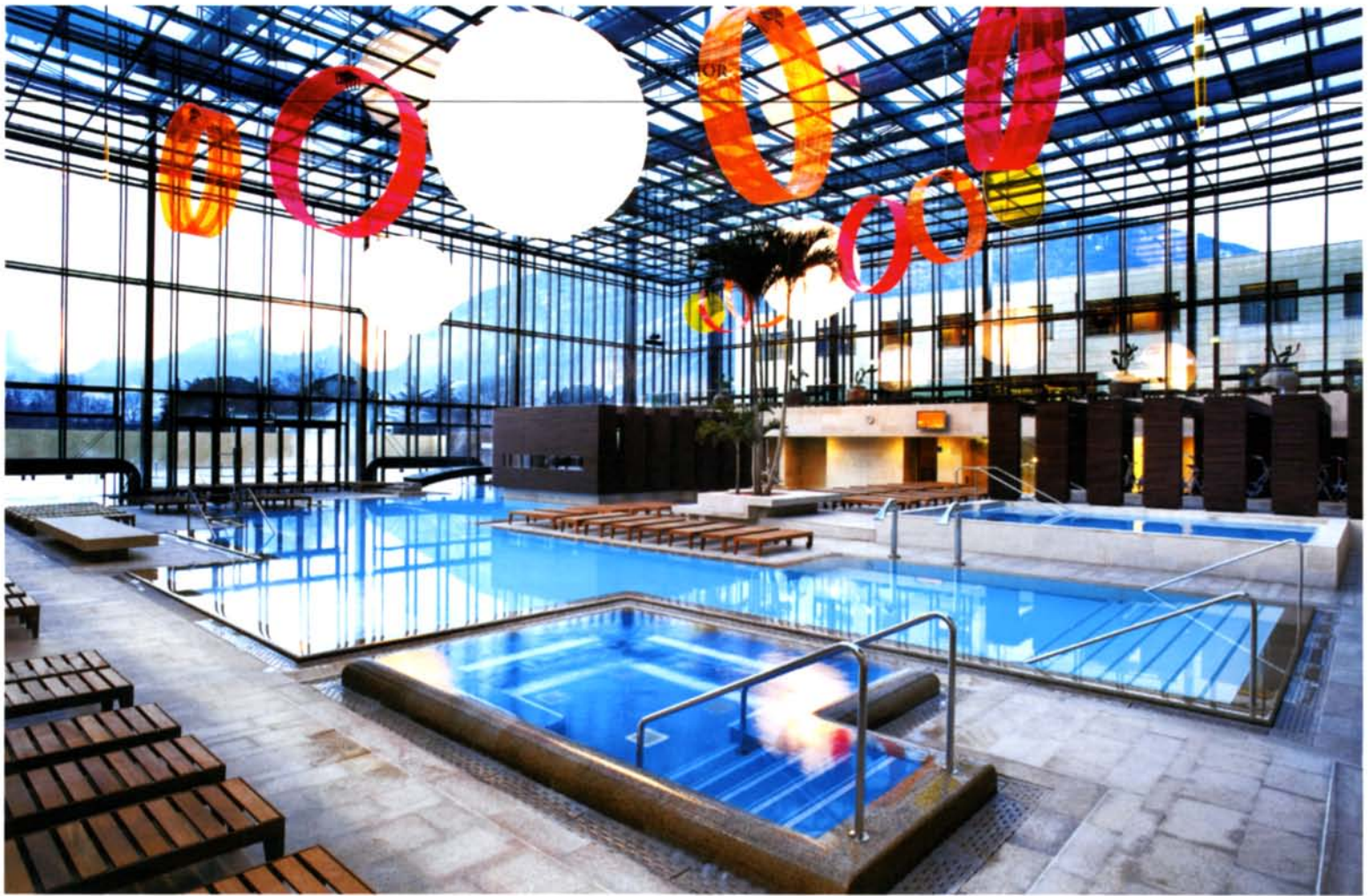


Schon um 1850 kamen die ersten Kurgäste des milden Klimas wegen nach Meran. Bis 1914 entwickelte sich die Südtiroler Kleinstadt zum mondänen Kurort mit breitem therapeutischen und kulturellen Angebot. Man pflegte zu promenieren, traf sich in den Salons des Kurhauses, nahm Heilbäder im Kurmittelhaus, gesundete mit Trauben- und Molkekuren. Mit der Entdeckung radonhaltiger Quellen am nahen Vigiliusjoch erlangten die Thermalanwendungen später zunehmend Bedeutung. 1972 wurde im Stil der Zeit ein neues Kurhaus mit Schwimmhalle, Schlammhäusern und Inhalationsräumen erbaut, das allerdings in den 90er Jahren ästhetisch und funktional nicht mehr den Erwartungen entsprach und grundlegend erneuert werden sollte. Den international ausgelobten Wettbewerb für das neue Kurareal mit Therme und Hotel gewannen im Januar 2000 die Berliner Architekten Baumann und Zillich. Sie führten das Projekt bis zur Planung der Leitdetails durch.

Nach Differenzen mit dem Auftraggeber wurde Matteo Thun von der ausführenden Baufirma vorgeschlagen und mit der Werkplanung beauftragt. Der Mailänder Architekt war auch in Meran kein Unbekannter, er hatte zeitgleich in direkter Nachbarschaft der Stadt mit dem Vigilius Mountain Resort (Baumeister 5/2004) und der Pergola Residence in Algund bereits zwei exklusive Hotels realisiert. Die Therme wurde im Dezember 2005 eröffnet, die gesamte Anlage mit Park, Außenbecken und Thermenhotel wird im Juni fertig gestellt sein. Dann wird auch das Thermalwasser, ein solehaltiges Schwefelwasser, in die Becken fließen. Bis dahin badet man noch in „normalem“ mineralhaltigen Wasser, was das Vergnügen jedoch nicht schmälert. Das radioaktive Mineralwasser der Radonquellen vom Vigiliusjoch wird nur noch für Inhalationen und Einzelbäder verwendet.

INTERIOR





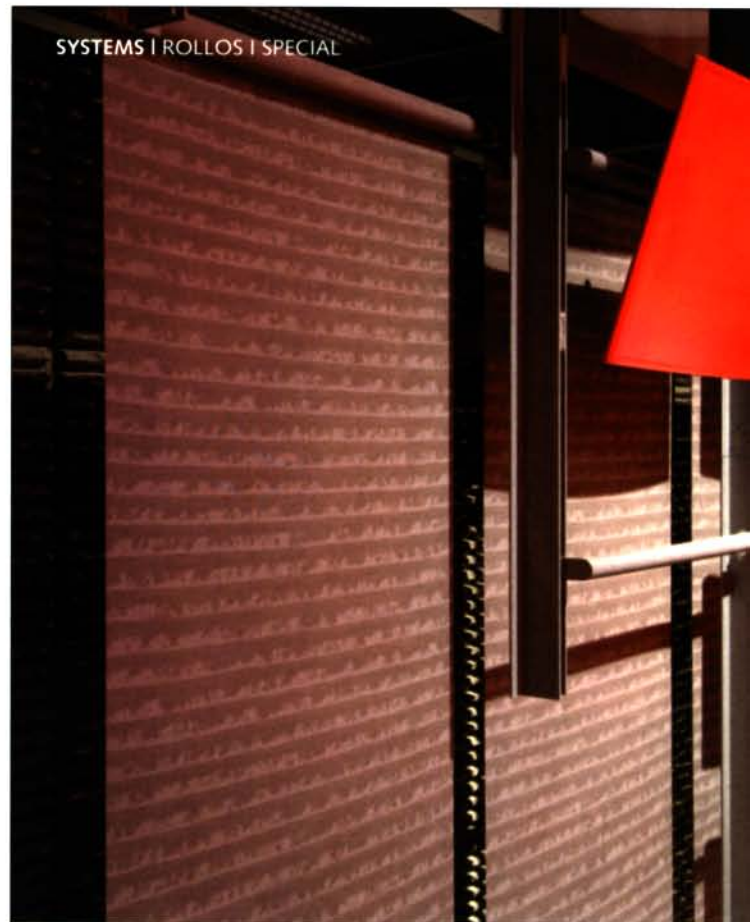
Pool-Landschaft im lichtdurchfluteten Glashauss:
 Die zweiseitig freistehende Schwimmhalle gibt den
 Blick auf Park und Berge frei. Die Galerie hinter den
 beiden Holzkuben bietet ruhige Liegeplätze. Hier
 führt auch der Durchgang zum Saunabereich.
 Unten: Der Ruheraum ist durch Glasstreifen mit
 dem Geschehen in der Halle verbunden. Die Scha-
 le aus Lamellen formt auch die Liegen.
 Rechts: So ruhig ist es nur am Morgen. Die Therme
 Meran ist kein Architekten-Hide-away am Ende der
 Welt wie Zumthors Gebäude in Vals, sondern die
 Attraktion inmitten der Stadt.



Die Therme Meran zelebriert das Wohlbefinden. Mit großer Badehalle, Saunalandschaft, Spa-Bereich und Fitness-Center ähnelt sie weniger ehrwürdigen Kuranstalten als vielmehr modernen Erlebnisbädern, ohne in deren „Spaßbad“-Manierismen abzugleiten. Hier fühlt man sich nicht nur im warmen Wasser wohl, sondern auch in der umgebenden Architektur. Die großen, lichtdurchfluteten Räume mit Blick auf die Bergkulisse sind elegant gestaltet, auf klare Linien und wenige Materialien konzentriert. In der zentralen Glashalle, in der sechs Pools eingebettet sind, dominiert Naturstein auf Böden, an Wänden und Treppen. Er umgibt die Becken, kleidet Nischen aus, rahmt Wasserfälle. Zwei sandfarbene, optisch ähnliche Steinarten – Kalkstein Pietra di Vicenza für Außen- und Innenwände, und Lion, ein Granit, für Böden und Beckenränder – schaffen eine homogene, fast monolithisch wirkende Oberfläche. Im Gegensatz zu Fliesenbelägen ist der Naturstein auch haptisch ein Erlebnis, wenn man darauf geht oder im Whirlpool über die Beckeneinfassung streicht. Selbst die Überlaufrinnen, sonst zumeist aus Edelstahl oder Kunststoff, sind hier aus Granit.

Raumbildende Elemente wie die Brücke, ein zentraler „Platz“ und zwei kubische „Häuser“ akzentuieren Poollandschaft und Glashalle. Aus einzelnen „Scheiben“ zusammengesetzt und mit Glas verbunden, dient einer der Kuben als akustisch abgeschirmter Ruheraum, der andere überwolbt offen das Becken für die Wassergymnastik. Die Beschränkung auf wenige Elemente und ausgewählte Materialien verleiht der Halle Großzügigkeit und Ruhe. Umso lebendiger ist das Treiben in und um die Becken. Wer der Strandbad-Stimmung entfliehen will, zieht sich auf die Liegestühle der Galerie zurück, schwimmt in den Freibecken oder wechselt in den separaten Saunabereich im Seitenflügel. Im Kontrast zum hellen Naturstein und den lichtblauen Pools herrschen hier dunkle Töne vor. Der schwarze Bodenbelag aus Feinsteinzeug, dunkles Holz und die indirekte Beleuchtung verleihen den Räumen eine private, introvertierte Atmosphäre.

Die stilvolle, fast luxuriöse Gestaltung gleicht mehr dem Wellnessbereich eines teuren Hotels als einer öffentlichen Sauna mit bis zu 700 Besuchern täglich. Zwei von Bambus gesäumte Innenhöfe belichten die Mittelzone mit Bar und Whirlpool, um die sich acht Saunen anordnen. Wie die Ruhebox in der Schwimmhalle sind die Saunaräume über Glasstreifen mit Barbereich und Innenhöfen verbunden und gewähren das rechte Maß an Aus- und Einblick. Das Saunieren ist in Italien noch relativ unbekannt, und so ist es nicht ungewöhnlich, wenn manche Besucher in der finnischen Sauna in Badehose, mit Badeschuhen und Wasserflasche Platz nehmen. Auch die Barkultur ist erfreulich italienisch. Nach dem Aufguss in der Außensauna, nach Dampfgrotte, Heubad und Caldarium, entspannt man mit Prosecco und der Gazzetta dello Sport an der Bar oder lässt den Tag im Ruheraum ausklingen. Hier teilen weiße, fast blickdichte Vorhänge jeweils zwei Liegestühle ab – und wirken wie eine augenzwinkernde Reminiszenz an Kabinen der Kuranstalten längst vergangener Tage.



Schallabsorption und die Steuerung von Nachhall stellen jede Veranstaltung vor neue Herausforderungen. 99 individuell verstellbare Stoffrollos, bedruckt mit dem Bild der dahinter liegenden Wand, schaffen die akustische Transparenz, ohne Renzo Pianos Bau zu kompromittieren.

PERFEKTE AKUSTIK FÜR RENZO PIANOS AUDITORIUM IM ZENTRUM PAUL KLEE IN BERN.

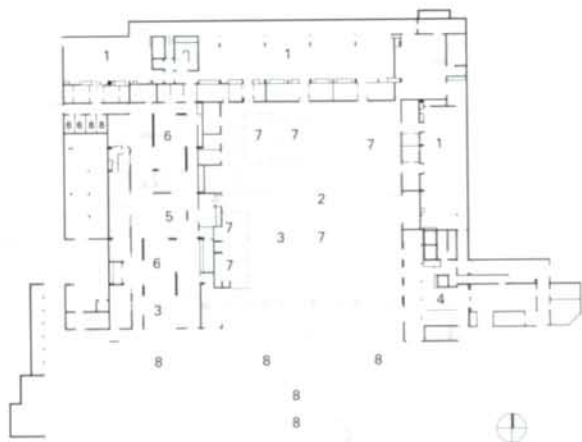
creation **baumann**

Informationen zu unseren Akustik-Stoffen erhalten Sie bei Ihrer Vertretung
Schweiz: Création Baumann | Weberei und Färberei AG | 4901 Langenthal
mail@creationbaumann.com | www.creationbaumann.com

Deutschland: Création Baumann GmbH | 63128 Dietzenbach
mail@creationbaumann.de

Österreich: Agentur für Wohnkunst & Objektgestaltung E. Leopold | 4040 Linz
office@leopold-agentur.at

Grundriss Gartengeschoss
M 1:1500



- 1 Umkleiden
- 2 Badehalle
- 3 Ruheraum
- 4 Bistro
- 5 Saunabereich
- 6 Innenhof
- 7 Innenbecken
- 8 Außenbecken

Wir konzentrieren uns auf Südtiroler Produkte

Adelheid Stifter, Leiterin der Therme Meran AG, im Gespräch mit Claudia Fuchs

Meran hat das Image einer beschaulichen, etwas altmodischen Stadt für Rentner. Kann die neue Therme Meran dieses Bild verändern?

Meran hat eine lange Kurtradition, auch Kaiserin Sissi war schon da. Die Meraner Trauben- und Molkekuren sind weltweit bekannt. Auf dieser Basis setzt die neue Therme an, deren innovatives Konzept ebenso wie das Gebäude gerade auch jüngere Gäste anzieht.

Was charakterisiert dieses Konzept?

Wir konzentrieren uns anders als in der Vergangenheit und im Gegensatz zu vielen Kuranstalten nicht auf die Rehabilitation, sondern auf die Prävention, und zwar mit Südtiroler Produkten. Für mich persönlich passen Themen wie Thalasso oder Ayurveda überhaupt nicht zu Südtirol. Südtirol hat ganz andere Dinge zu bieten, beispielsweise die angesprochenen Molke- und Traubenkuren, Heu- oder Schafwollbäder.

Ist auch die Architektur ein Wohlfühlfaktor?

Wir hatten sehr viele Gespräche mit Matteo Thun, der die Ausführungsplanung übernahm. Er findet die authentische Ausrichtung sehr gut. Wir verkaufen nicht, was alle Welt verkauft, wir setzen auf die Natur Südtirols. Wir haben das Konzept umfassend vorbereitet und parallel dazu auch das Gebäude seit rund zwei Jahren bis ins Detail entwickelt. So wurden im Spabereich die Farben der Räume auf die der Naturprodukte abgestimmt, beispielsweise ein Traubenrot für die Decken oder grüne Mosaik Elemente im Fangobereich. Die Raumgestaltung unterstützt so die Anwendung.

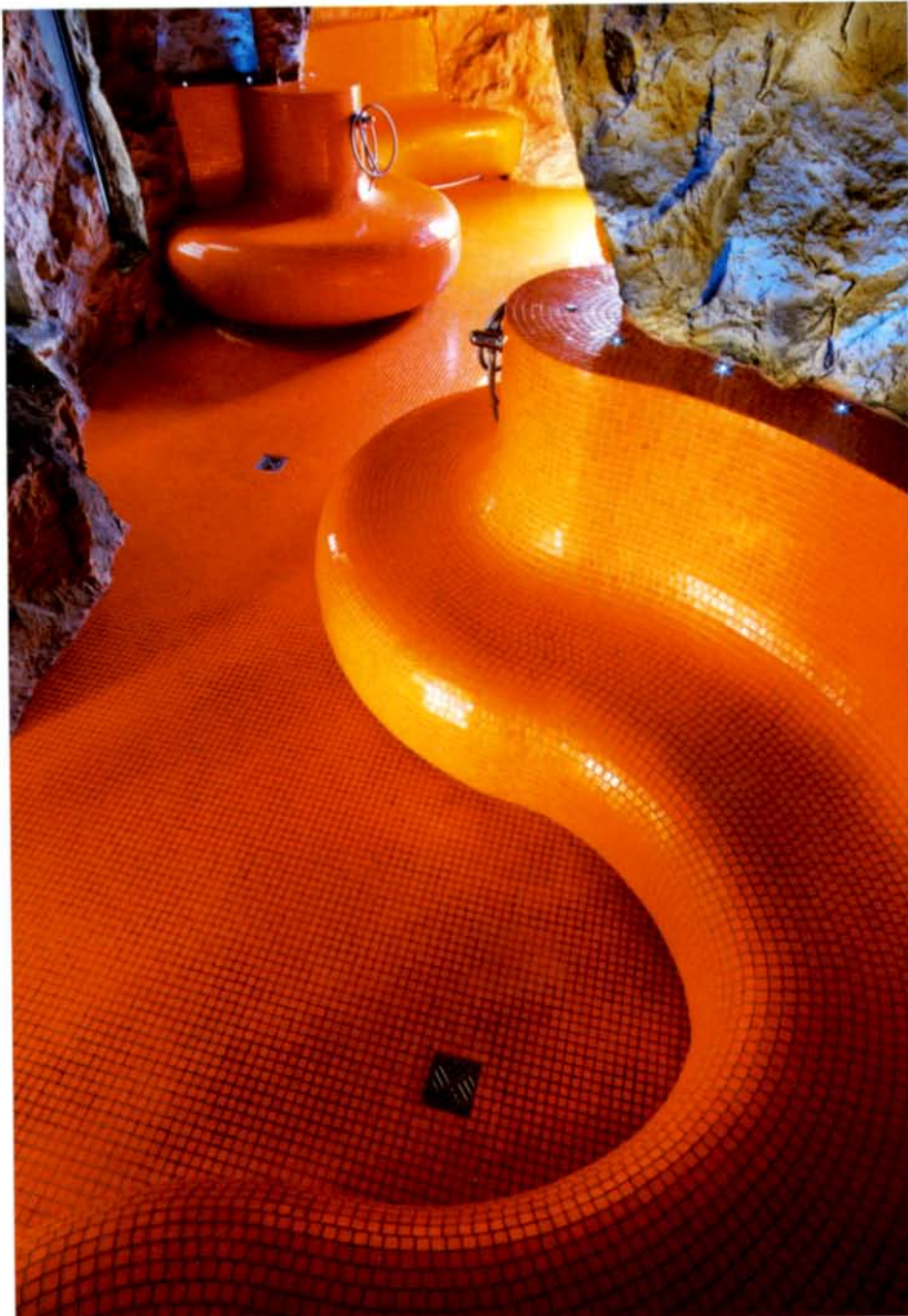
Die Berliner Architekten Baumann und Zillich hatten im Jahr 2000 den Wettbewerb gewonnen. Warum wurde Matteo Thun mit der Ausführungsplanung beauftragt?

Baumann und Zillich haben das Gebäude, die äußere Form und teilweise auch das Innere konzipiert, die Architektur als Gesamtes gestaltet. Matteo Thun war als Ausführungsplaner für die Detailarbeit verantwortlich und bestimmte die Innenbereiche, Oberflächen, Materialien, Ausstattung, Möbel usw.

Und warum haben Sie gerade Matteo Thun ausgewählt?

Es gab für den Bau eine Kooperation aus verschiedenen Firmen, die uns das Projekt schlüsselfertig übergab und Matteo Thun als Ausführungsplaner vorgeschlagen hatte. Und für uns war auch gut, dass er aus Südtirol kommt.

Leuchtender Akzent: Das Caldarium, eine Dampfsauna mit Temperaturen um 45 Grad in einer künstlichen Felsengrotte, bricht schwungvoll aus der eleganten Gestaltung der Saunalandschaft aus.





Therme Meran, Thermenplatz 9, Meran
www.thermemeran.it

Bauherr: Meraner Kurbad AG, Meran
Architekten Wettbewerb, Entwurf, Baueingabe, Leitdetails: Baumann Zillich Architekten, Berlin
Projektleitung: Fabian Lippert, Christiane Möller, Sabine Schneller
Ausführungsplanung Architektur / Interior / Light: Matteo Thun & Partners, Mailand
Mitarbeiter: Renato Claudio Precoma, Michael Catoir, Guido Bastiani, Paola Scifo, Silvia Ronchi, Simone Fumagalli, Ciro Toscano
Bauleitung: Hansjörg Letzner, Bozen
Projektsteuerung: Siegfried Unterberger, Meran
Berater: Kannewischer Holding AG, Zug;
Wolfgang Piller Architekt, Bozen
Generalunternehmer: Rizzani de Eccher S.P.A., Udine; Calligione, Meran
Freianlagen:
Wettbewerb, Entwurf, Baueingabe, Leitdetailplanung: Lützwow7 Cornelia Müller Jan Wehberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin

Wer besucht die Therme? Eher Familien oder Senioren, Sportler oder Genießer?

Wir haben eine Kernzielgruppe zwischen 35 und 55 Jahren, 50 Prozent Gäste und 50 Prozent Einheimische. Es gibt jedoch je nach Tages- und Jahreszeit unterschiedliche Besuchergruppen – vormittags ältere Personen, am Nachmittag und Wochenende die Familien. Am Abend sind es zumeist jüngere Pärchen oder kleine Gruppen. Im Prinzip ist unsere Therme für Gäste von 3 bis 99 offen. Wir haben derzeit durchschnittlich 877 Besucher täglich. Wir dürfen gleichzeitig maximal 500 Gäste in die Therme lassen, dann ist der Wohlfühlfaktor allerdings etwas beeinträchtigt. Doch die Gäste verteilen sich sehr gut.

Kennt man in Italien Thermen dieser Art?

Italien hat eine ganz andere Thermenkultur als Deutschland. Der „termalismo“ ist mehr auf traditionelle Kuren spezialisiert, mit vielen staatlichen Betrieben, die vorwiegend im medizinischen Bereich arbeiten. Das Herz der Therme Meran sind der Poolbereich und die Sauna. Hier haben wir die meisten Gäste. Der Spa-Bereich mit medizinischen Anwendungen und Wohlfühlangeboten wie Massagen oder speziellen Bädern ist allerdings wichtiger Bestandteil unseres Konzepts, da man den Menschen individuell betreuen kann.

Im Vergleich zu deutschen Bädern gibt es vor allem in der Sauna erstaunlich wenig Hinweis- und Anleitungstafeln...

Am Anfang wollten wir darauf verzichten, haben aber gesehen, dass es nicht ganz funktioniert. Deutschland hat eine sehr viel längere Saunakultur als Italien. Damit sich auch italienische Gäste, die nicht zwanzig Jahre Sauna-Erfahrung haben, auskennen, mussten wir nun doch eine Beschilderung anbringen. Da man sich in der Sauna noch mehr beobachtet fühlt, haben wir den Barbereich etwas geschützter gestaltet und gemeinsam mit Matteo Thun einige Umstellungen vorgenommen.

Und was sagen Ihre Gäste zur neuen Therme?

Die meisten loben drei Dinge: erstens das Ambiente, die Farben, die Materialien – das wird von 90 Prozent der Besucher sehr geschätzt. Das zweite sind die Südtiroler Rohstoffe, das dritte die freundlichen Mitarbeiter. Freundlichkeit ist ein wichtiges Element des Wohlfühlens. Denn nur dann fühlt man sich als Gast.

Glasfassaden: www.frener-reifer.it
Pools, Heizung, Sanitär, Lüftung: www.atzwanger.net
Natursteine: mgssnc@tin.it
Fliesen / Glasmosaiksteine: www.trend-vi.com
Sanitärkeramik: www.catalano.it
Trennwände, Garderoben: www.schaefer-tws.de

Eröffnung Therme: Dezember 2005
Eröffnung Thermenhotel: März 2006
Fertigstellung Außenanlagen: Juni 2006

Fotos:
Arnaldo dal Bosco / Trend Group; Therme Meran

VIESMANN
more than heat

Solarhaus "Heliotrop"
Architekt: Rolf Disch
1994 / Freiburg
Heizsystem mit
Sonnenkollektoren
von Viessmann

weitere Informationen:
www.architec24.de

